



Die Drittklässler aus Hunteburg vor dem Start ins Venner Maislabyrinth von Jürgen Rückin.

Fotos: Christa Bechtel

Großer Respekt vor Maislabyrinth

Schüler der Wilhelm-Busch-Schule Hunteburg erkunden es per Rallye

Von Christa Bechtel

VENNE. „Die Kinder sind unheimlich aufgeregt, weil sie doch etwas Angst haben, dass sie da vielleicht nicht wieder rausfinden könnten“, sagte Gabi Butke, Lehrerin an der Wilhelm-Busch-Schule (WBS) Hunteburg, schmunzelnd.

Gabi Butke war an diesem Morgen mit ihrer Kollegin Melanie Tepe sowie Maik Ahlefeld, der ein Freiwilliges Soziales Jahr absolviert, und den beiden vierten Klassen zum Maislabyrinth nach Venne gefahren – und das wirkte auf die Viertklässler wohl erst einmal doch ein wenig Furcht einflößend.

Das Labyrinth hat Jürgen Rückin mit viel Liebe zum Detail gestaltet. Der Labyrinth-Macher aus dem Wittlager Land stand den Kindern Rede und Antwort. Eine Woche zuvor hatten bereits die Drittklässler dieses Vergnügen – und alle kamen auch wieder in Hunteburg an.

Um sich auf das Thema vorzubereiten, hatten die Mädchen und Jungen im

Sachunterricht das Thema Mais durchgenommen.

Dass die Angst der Kinder wohl recht tief saß, konnte man ihren Fragen entnehmen, die sie Jürgen Rückin stellten: „Hat sich schon mal jemand darin verlaufen?“, fragte eine Schülerin und der antwortete scherzend: „Das weiß ich nicht, ich habe noch keinen gefunden.“

„Sitzten da Menschen im Labyrinth und fragen uns ab?“, wollte ein anderer Schüler wissen.

„Das Maislabyrinth ist ungefähr wie mein Garten, nur ein bisschen größer. Und verlaufen könnt ihr euch eigentlich nicht, denn am Rand gibt es immer Notausgänge“, beruhigte Jürgen Rückin die Viertklässler, der jedoch zuzugab: „Es sind ganz viele Wege miteinander verbunden. Wenn man nicht aufpasst, kann es ganz schnell passieren, dass man immer im Kreis läuft.“ Als Tipp kam aber von ihm: „Das gesamte Ackerstück hat ein ganz leichtes Gefälle nach oben. Wenn es runtergeht, kommt ihr ganz sicher wieder zum Ausgang.“



Mit Seil ging es in Vierergruppen ins Labyrinth.

In Gruppen à vier Kinder eingeteilt, die sich sogar an einem Seil festhalten mussten, starteten die Viertklässler dann ihre Abenteuer-Rallye durch das Maislabyrinth. Dabei gab es einen „Führer“ und einen „Schreiber“. Denn im „Venner Irrgarten“ hatten die Lehrerinnen dafür gesorgt, dass diverse Tafeln aufgestellt worden waren, nach denen die Schüler Fragen beantworteten und auf einen Bogen übertragen mussten. Aber auch Orte wie Kronensee, Golfplatz, Windrad, Krei-

sel in Leckermühle oder Dümmer, die im Labyrinth von Rückin dargestellt wurden, mussten gefunden werden. Am Ende sollte sogar noch ein Lösungswort gesucht werden. Das war ein ganzer Satz, nämlich: „Rückin haben das beste Labyrinth.“

Doch wie ist Jürgen Rückin überhaupt auf die Idee gekommen, solch ein Labyrinth anzulegen? „Ich hatte andere Maislabyrinthekennengelernt und angeschaut. Vor vier Jahren habe ich

Weiter findet man beispielsweise die Jahreszahl 2014, den Aussichtsturm in Venne, den Golfplatz in Niewedde als Piktogramm oder den Kronensee im Umriss – aus blau blühenden Blumen. „Und dann gibt es das Labyrinth im Labyrinth ein zweites Mal“, erläutert Rückin, der all das ehrenamtlich gestaltet hat und jeden Abend aufräumt. Der Eintritt in sein Labyrinth ist immer frei. Aber Spenden, um seine Idee am Leben zu erhalten, nimmt der heimische Landwirt gerne entgegen.

Um den 20. Oktober wird das Maisfeld abgemäht und damit ist auch das Labyrinth angelegt, das eine Länge von etwa 300 Metern hatte“, erklärt der Venner, der weiter erzählt, dass er 2012 das Venner Ortsjubiläum genutzt habe, um ein größeres zu gestalten. Etwa zweieinhalb Hektar seien eine klassische Größe für ein Maislabyrinth.

War es vor zwei Jahren der Venner Ortsplan mit Bauwerken aus Holz, so hat sich der Landwirt in diesem Jahr mit einer Karte Ostercappelns gewidmet – sogar mit Logo.

ICH LEBE GERN IM WITTLAGER LAND, WEIL...



... ich hier meinen Traummann gefunden habe.
Elke Böhning, Wehrendorf

KOMPAKT

Sitzung des Rates in Ostercappelns

OSTERCAPPELN. Die nächste öffentliche Sitzung des Rates der Gemeinde Ostercappelns findet am Dienstag, 21. Oktober, ab 18 Uhr im Ratsitzungssaal an der Venner Straße statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem der Bebauungsplan Nr. 30 „Hedlage“ und die Beteiligung der Gemeinde an der Venner Energiegenossenschaft. Zum Abschluss wird wieder eine Einwohnerfragestunde angeboten.

Belmer Defizit erhöht sich: 1,64 Millionen

dap **BELM.** Das Haushaltsjahr 2013 endet für Belm mit einem Defizit von 412 000 Euro. Für das laufende Jahr wird hingegen mit einem ausgeglichenen Haushalt gerechnet.

Für das Haushaltsjahr 2013 ergibt sich ein Fehlbetrag von gut 412000 Euro. 2012 konnte Belm noch einen Überschuss von 850000 Euro erwirtschaften. Hauptursache für das Defizit sind geringere Einnahmen bei der Gewerbesteuer. Lagen diese 2012 noch bei 4,6 Millionen Euro, waren es im letzten Jahr nur etwa 4 Millionen. Hinzu kommt eine höhere Zuführung zu den Pensionsrückstellungen.

Mit den Fehlbeträgen aus den Vorjahren liegt das Defizit der Gemeinde nun bei 1,64 Millionen Euro.

Er lebte die Freundschaft zwischen Bolbec und Wittlage

Pierre Roussel im Alter von 79 Jahren verstorben

Von Jutta Lange-Lücht und Joachim Lücht

BOLBEC/ALTKREIS WITTLAGE. Pierre Roussel ist tot. Der ehemalige Bürgermeister von Bolbec starb nach langer Krankheit im Krankenhaus von Lillebonne.

Pierre Roussel war von 1995 bis 2001 Bürgermeister in Bolbec, der Partnerstadt des Altkreises Wittlage. Sein erster Beigeordneter in dieser Wahlperiode war Dominique Métot, der heutige Bürgermeister von Bolbec.

Aus der Region Perpignan kommend, wurde Roussel Lehrer für Geschichte und Geographie am Collège Roncherolles. In die Politik führte ihn sein langjähriger politischer Gefährte Michel Harvard ein, Bürgermeister in Bolbec vor und nach Roussel, der im vergangenen Jahr verstarb.

Von 1977 bis 1988 war Pierre Roussel erster Beigeordneter von Bürgermeister Paul Belhache, von 1976 bis 2008

Conseiller Général in Rouen. Als Geschichtslehrer interessierte sich Pierre Roussel stets für die deutsch-französische Freundschaft. Von Beginn der Beziehungen zwischen Bolbec und dem Altkreis Wittlage im Jahr 1966 an nahm er gerne Gast-schüler aus dem Wittlager Land in seinen Unterricht auf und diskutierte mit ihnen lebhaft ihre



Pierre Roussel starb nach langer Krankheit.
Foto: privat

Sicht auf Geschichte, Gegenwart und Zukunft.

Eigentlich eher dem linken Lager zuzurechnen, gelang es ihm, den konservativen Mitbegründer der Freundschaft zwischen Bolbec und dem heimischen Altkreis, Gilbert Mus, einem führenden Widerstandskämpfer unter General Charles de Gaulle, in seine Unterrichtsstunden ein-

zubeziehen und gemeinsam mit diesem ein Buch zu schreiben, immer als Vorkämpfer für die deutsch-französische Verständigung und für die europäische Idee von Frieden, Aussöhnung und Freiheit.

Unvergessen die Abende auf der Terrasse seines Hauses über Bolbec, erfüllt mit provençalischem Essen und einem guten Roten. Zigarren rauchend wurde oft bis spät nachts über Adenauer und de Gaulle, über Kohl und Mitterrand, Schmidt und Giscard diskutiert. Aber das größte Vorbild Roussels war immer Willy Brandt.

Die französische Presse betitelt die Nachrufe auf Pierre Roussel mit „Ein atypischer Politiker“. Seinen deutschen Lehrerkollegen war er stets ein Vorbild.

Seine Freunde im Wittlager Land und alle, denen die Partnerschaft zwischen Bolbec und Wittlage ein Herzensanliegen ist, werden ihn nicht vergessen.

Durch Aktion in Bad Essen Streuobstwiesen erhalten

Äpfel für BUND-Mosten am 17. Oktober bei Lammersiek

pm **BAD ESSEN.** Die Kreisgruppe Osnabrück des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), einer der großen Umweltverbände in Deutschland, führt auch in diesem Jahr ihre „Apfelmost-Aktion“ in Bad Essen durch.

Mit der Aktion bietet der Verband Besitzern von Apfelbäumen oder Streuobstwiesen an, ihre Äpfel über den BUND zu vermosten oder zu verkaufen. Bedingung ist, dass die Obstbestände der Besitzer weder Kontakt mit Kunstdünger noch mit Pestiziden gehabt haben und die Äpfel möglichst wenig Faulstellen aufweisen.

Die Annahme der Äpfel erfolgt am Freitag, 17. Oktober, von 8 Uhr bis 13 Uhr bei der Mosterei Lammersiek in Bad Essen an der Gartenstraße 60.

Der Verkauf des frischen, naturtrüben Apfelsaftes findet dann am nächsten Morgen, 18. Oktober, in der Zeit von 9 Uhr bis 13 Uhr statt.



Am 17. Oktober wird gemostet.

Foto: Archiv

Hier können sich auch gerne Nichtlieferanten mit dem noch warmen Apfelsaft eindecken.

Die Obstwiesen sind seit Langem ein fester Bestandteil des Osnabrücker Landschaftsbildes und davon nicht mehr wegzudenken.

Trotz der ökologischen und kulturhistorischen Bedeutung der Obstwiesen werden dennoch weiterhin Streuobstwiesen aus wirtschaftlichen Gründen gerodet.

Hier versucht der BUND entgegenzuwirken, indem er Streuobstwiesenbesitzern

für den Erhalt ihre Bestände „belohnt“. Als Anreiz, die unter hohen Aufwand zu pflegenden Flächen weiter zu erhalten, zahlt der BUND seinen Lieferanten einen höheren Preis als üblich. Alternativ zur Bezahlung können pro 50 Kilogramm Apfel auch 10 Flaschen frisch gepresster Apfelsaft im Tausch mitgenommen werden.

Durchschnittlich zehn Tonnen angeliefertes Obst werden jedes Jahr von Mitgliedern der BUND-Kreisgruppe verarbeitet. Durch den Kauf des BUND-Saftes wird dafür gesorgt, dass Streuobstwiesen auch weiterhin das Osnabrücker Land bereichern, denn mit dem Erlös der Verkaufsaktion werden Neupflanzungen alter Hochstamm-Apfelsorten sowie Pflege und Erhalt vorhandener Streuobstwiesen gefördert.

Weitere Informationen zur Most-Aktion in Bad Essen unter Tel. 05 41/2 00 39 77.